

SCOUTZ!

Hard SF-Rollenspiel

Von

Markus Voht

Zusätzliches Design: Marcus Johanus

Spieltests: Vanessa Bornmann, Christian "Eini" Einsporn, Jasper Fessmann, Sebastian Günther, Corvin Jordan, Frank Hänig, Franziska Heller, Nico Losse, Philip Losse, Lutz X, Jakob Schillinger, Sven Schlich, Daniel Weyer u. v. a.

An>>> Hoover, Oberkommandant der Scoutkompanie<<<<

+++

Von>>> Kommandant K. T. Siebert, Vorsitzender der A.K.I.M. (Abteilung für Kommunikation, Information und Medien) Raumflotte<<<<

Status>>> Vertraulich<<<<

Anfang Nachr.>>> Anbei finden Sie im Anhang den letzten Brief vom Capt. des 4. Batallions der Scoutkompanie, Stuart Blank, an seine Tochter Fähnrich Eleonore Blank, Journalistenanwärterin bei A.K.I.M. Wie Sie schnell feststellen werden, ist dieser umfangreiche Brief von geistiger Umnachtung gezeichnet, unter welcher der kürzlich verstorbene Cpt. Blank aufgrund seiner schweren Verletzungen litt. Um seine Tochter nicht weiter zu beunruhigen, als es in dieser Situation naturgegebener Maßen der Fall ist, bitte ich Sie, den Text entsprechend zu bearbeiten. Meine Vorgesetzten und ich haben befunden, dass Sie als sein direkter Vorgesetzter und engerer Vertrauter dazu am besten in der Lage sein dürften.

Darüber hinaus kann das Oberkommando A.K.I.M.s nicht umhin, die Moral ihrer Kompanie wiederholt zu rügen. Briefe wie dieser stellen leider kaum noch eine Ausnahme dar. Es hat den Anschein, dass in der Scoutkompanie erhebliche Mängel an Disziplin und Fahntreue herrschen. Wir fordern Sie in ihrem eigenen Interesse dazu auf, gegen diesen Missstand entschieden vorzugehen. Ansonsten sehen wir uns gezwungen, von außen zu intervenieren.<<<Ende Nachr.

FUTURE HISTORY

Meine Tochter,

Jetzt bist du 16 Jahre alt und wir haben uns seit deiner Geburt kaum gesehen. Bist du stolz auf deinen Vater? Auf den Captain des Geschwaders: Aufklärung der Scoutkompanie der terranischen Föderation?

Warum?

Wir haben uns nicht mit Ruhm bekleckert, auch wenn das viele auf der Erde so sehen, auch wenn du dich, wie ich jetzt erfahren musste, dazu entschlossen hast in meine Fußstapfen zu treten. Sicherlich hast du recht, wenn du schreibst, dass es für eine junge Frau kaum andere Möglichkeiten gibt, Karriere zu machen, als sich auf Lebenszeit beim Militär zu verpflichten. Aber, und beachte nun, wer dir das sagt, meine Tochter, Karriere ist nicht alles! Sieh mich an! Ich liege hier im Militärlazaret auf dem Zerstörer "Rachmaninov" und habe kaum eine Chance auf Genesung. Die Torwas haben unsere Flotte überrannt.

Unsere stolze Flotte! 15 Zerstörer, 22 Fregatten, 10 Aufklärer der Scoutkompanie und mehr Jäger als ich zählen kann. Ich bin für den Verlust meines gesamten Geschwaders verantwortlich. Du siehst, meine Tochter, selbst wenn ich noch genesen, selbst wenn ich die nächste Woche noch erleben sollte, bin ich tot, denn

die Regierung der terranischen Föderation versorgt nur ihre siegreichen Veteranen. Ich habe ausgedient.

Ich habe dir und deinen jüngeren Geschwistern als Vater nur geben können, was mir mein alljährlicher Fronturlaub von 4 Wochen erlaubte. Ich fühle mich als Versager, Tochter, und sterbe als Verlierer auf der ganzen Linie. Aber ich werde nicht von meiner Dienstwaffe gebrauch machen, wie es mir so viele "Kameraden" empfohlen haben. Anders als sie denke ich nicht, dass dies ein ehrenhafter Ausweg ist. Für mich wäre es ein Zeichen der Feigheit. Ich habe vor, mich bereits in diesem Leben sämtlichen Konsequenzen meines Handelns zu stellen.

Nur eines noch kann ich dir geben. Das, was mir auch mein Vater gab und was ich hoffte, dir persönlich überreichen zu können. Aber dies wird nicht mehr geschehen. Zu viele Lichtjahre trennen uns. Ich bete, dass ich mich noch auf die Immunität, die mir mein Rang verleiht, verlassen kann. Hoffentlich erreicht dich dieser Brief unzensuriert, denn er ist das Einzige, was ich dir zu vererben vermag.

Du sollst lernen, meine Tochter, dass wir Menschen nicht immer im Krieg gelebt haben. Du solltest dich an das Goldene Zeitalter Des Friedens erinnern können, wie es kaum ein Mensch heutzutage noch kann, weil sie die Geschichte fälschen und verkommen lassen. Sicher, wir leben schon seit 50 Jahren im Krieg, fast so lange, wie ich lebe. Aber es gab eine Zeit, in der die Menschen im Wohlstand und in einem kulturellen Reichtum gelebt haben. Nein, mein Kind, ich werde dir hier keine Märchen erzählen, sondern die Wahrheit über die Geschichte der Menschheit, die dein Vater von seinem Vater und dieser von dessen Vater erzählt bekommen hat.

Wozu du das wissen sollst?

Damit du dich erinnern kannst, dass es nicht immer so war, wie heute, dass wir nicht immer im Krieg waren und dass wir es vor allem auch nicht sein müssen, wie die Propaganda uns glauben lässt. Trage den Frieden in deinen Erinnerungen. Je mehr Menschen dies tun, umso mehr Hoffnungen gibt es für uns alle.

Die Geschichte

Viele verschiedenen Völker, viele Geschichtsschreiber und viele Philosophen und Theologen haben versucht, den Lauf der Geschichte zu beschreiben. Dabei lassen sich zwei grundverschiedene Auffassungen unterscheiden. Die eine besagt, dass die Geschichte linear verlaufe und der Mensch nach immer Höherem strebe. In dieses Bild passt auch die Überzeugung, das Universum dehne sich aus, nach einem mächtigen Urknall, der von einem schöpferischen Gott hervorgehoben wurde, so, wie es uns die Neoislamisten und die

Neotheisten beschreiben. Alles Leben strebt demnach zum Jenseits, zum Tag der Abrechnung, den Offenbarungen des Johannes, wie du sie von den Neotheisten her kennst.

Nun ja, ich kann dieser Auffassung nicht viel abgewinnen, obwohl Manches dafür spricht. Mit jedem Krieg, der seit Menschengedenken stattfand, wurde das Schlachten und Mordern widerlicher, brutaler und technisch perfekter. Und jeder Frieden wurde länger und reicher an Kultur und Fortschritt. Wie du siehst, glaube ich nicht, dass der Krieg die Mutter aller Dinge ist. Der Frieden ist der Vater des Reichtums, meine Tochter, lass dir nichts anderes beibringen.

Die andere Auffassung, die eher von den Neobuddhisten vertreten wird, ist jene, dass das Universum schon immer existierte und alles in ihm und sogar der Kosmos selbst, stets auf neue wiedergeboren wird. Spiral- oder besser noch kreisförmig wiederholt sich alles, das existiert hat. Auf die Zeit des Friedens folgt unweigerlich der Krieg. Auf Hoffnung, Hoffnungslosigkeit, auf den Tod die Wiedergeburt.

Auch diese Auffassung von Geschichte gefällt mir nicht, auch wenn vieles dafür spricht, dass sie zutrifft. In diesem Falle würde ich aber vielmehr vom Rad des Schicksals sprechen, dass sich unaufhörlich schneller und schneller dreht. Ich vertrete einen anderen, einen dritten Standpunkt, der sich von den ersten beiden unterscheidet, aber dazu später.

2000 A.D.

Die Zeit vor dem Jahr 2000 ist zu dunkel, zu sehr der Vergessenheit anheim gefallen. Im Zuge der Militarisierung wurden aus den Schulen und Universitäten langsam aber sicher alle Bücher verbannt, die nicht der Wehrfähigkeit der Bevölkerung und der Propaganda für die Militärregierung dienen. Die Archäologie ist eine Wissenschaft, die schon seit vielen Jahrhunderten keine Forscher mehr hat. In Geschichten und Märchen wird noch von den ägyptischen Reichen und den Pyramiden berichtet, die beim letzten Weltkrieg zerstört wurden, von napoleonischen Kriegen, von der Herrschaft des Römischen Imperiums, von der finsternen Zeit des Mittelalters und der Kreuzzüge, von großen chinesischen Dynastien ... Aber dies sind, wie du schnell an dir selbst bemerken wirst, nur noch leere Schlagworte, hinter denen keinerlei Wissen mehr steht. Selbst ich, der ich versucht habe, mir so viel Wissen wie nur möglich anzueignen, hat kaum etwas über diese Zeit in Erfahrung bringen können.

Die Zeit um die Jahrtausendwende hingegeben ist noch recht gut dokumentiert. Das Nazi-Regime und der Staatsmann Adolf Hitler werden wohl immer im Gedächtnis der Menschen haften bleiben. Seine Politik, sein Wahnsinn bleiben synonym für jedes erdenkliche

Feindbild. Werden die Torwas von unserer Propaganda nicht mit Faschisten verglichen? Und? Frag in deinem Freundeskreis herum, frag dich selbst! Weist du überhaupt genau, was ein Nazi, ein Faschist ist?

Die Nazis stürzten die Welt in der Mitte des 20. Jahrhunderts in einen Krieg, der wie kein anderer Menschenleben vernichtete und den weiteren Verlauf der Geschichte prägte. Ihm folgte der sogenannte kalte Krieg, der die Erde in zwei große Hälften spaltete und viele kleine Nationen zwischen seinen Fronten zerrieb. Keine Bombe wurde in diesem Krieg gezündet, aber an seinen Fronten starben trotzdem viele. Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts endete diese unterschwellige Schlacht.

Was folgte war eine merkwürdige Zeit, welche die Gegensätze Krieg und Frieden in sich vereinte. Einerseits lebte ein sehr großer Teil der Menschen in einem scheinbaren Frieden. Der amerikanische Kontinent bildet eine Nation, die, ähnlich wie heutzutage die Erde, zwar eine große Kriegsmaschinerie unterhielt und auch an Kriegen beteiligt war, deren Menschen aber auf ihrem eigenen Land in einem Frieden lebten, der Rechtum, Wissenschaft und Kultur gedeihen ließ. Sicherlich gab es soziale Unruhen. Zum Beispiel einen uns heutzutage völlig fremden Gegensatz zwischen den einzelnen Rassen der Menschen. Ich meine damit Menschen, die schwarze, gelbe, rote oder weiße Haut haben. Schwer zu glauben, aber in den verschiedenen Hautfarben und unterschiedlichen kulturellen Wurzeln sahen die Menschen untereinander unüberwindbare Differenzen, so, wie wir heute unsere Differenzen zwischen den Torwas nicht überwinden können.

Der europäische Kontinent war friedlich vereint. Südamerika, Japan, Indien und viele andere - damals voneinander getrennte - Nationen lebten in Frieden. Sie hatten andere Schwierigkeiten, aber die Waffen schwiegen. Die meisten Länder lebten jedoch in steter Unruhe und mit unmenschlicher Gewalt. In ihnen hungerten die Menschen und brachten sich gegenseitig um, weil sie unterschiedliche Religionen oder Hautfarben hatten. Die Vorläufer des Neobuddismus, Neotheismus und der Neoislamismus waren zu dieser Zeit noch in viele kleine Glaubensrichtungen aufgeteilt. Heute kennst du vielleicht diese Erkenntnislehren als konkurrierende Philosophien. Damals waren es Dogmen, deretwegen sich die Menschen gegenseitig umbrachten.

Diese zweigeteilte Welt war blind für eine Macht, die langsam erstarkte und die Weltherrschaft an sich zu reißen drohte: China.

Abschließend zu dieser Zeitperiode kann man sagen, dass das ausgehende 20. Jahrhundert sowohl Krieg als auch Frieden auf eine merkwürdige Art und Weise miteinander vereinte und gleichermaßen zu hoher

Blüte trieb. Aber dieses Gleichgewicht sollte sich bald zu Gunsten des Krieges verschieben.

2100 A. D.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends, in den ersten 100 Jahren des 21. Jahrhunderts gab es also vier Großmächte: Russland, Amerika, das immer mehr erstarkende und schließlich zur Dominanz gelangende China und das ehrgeizige Europa. Alle anderen, kleineren Nation versuchten händeringend Anschluss zu finden oder wurden zu Rebellen, die sich gegen die großen Blöcke zu wehren versuchten. Das 21. Jahrhundert sah entsprechend turbulent aus: Auf den Rücken der kleinen Nationen, die sich nicht eingliedern ließen (die meisten arabischen Länder, Jugoslawien, Länder Südostasiens, die Dritte Welt Länder und viele Nationen, deren Grenzen heute ebenfalls in Vergessenheit geraten sind), trugen die Großmächte ihre Konflikte hinterrücks aus.

Langsam aber sicher bildete sich China als führende Weltmacht heraus. Diese Nation besaß damals - wie du noch heute an den vielen Menschen mit gelber Haut, schwarzem, glatten Haar und mandelförmigen Augen merken kannst - einfach die größte Bevölkerung. Sie hatten einen unglaublich großen Teil der bewohnbaren Erdoberfläche und damit eine Menge Ressourcen, welche die totalitäre Regierung zu nutzen wusste. Hinzu kam, dass die Regierung Chinas sein Volk fest im Griff hatte. Ich meine damit etwas ironisch, dass die Regierung sein Volk unterdrückte und ausbluten ließ, was schlecht für das Individuum war. Aber schließlich war dies die beste Ressource des Landes: Menschen. China besaß unzählige Arbeitskräfte, ohne viele Rechte oder freien Willen.

China unternahm gegen Ende des 22. Jahrhunderts Mond- und Marsmissionen und gelangte schließlich auch noch zur Vorherrschaft im Weltraum mit den ersten Stationen auf diesen beiden Planeten, nachdem das Land bereits zur dominierenden Nation auf der Erde geworden war. Das ärgerte natürlich die anderen Großmächte, zumal sie die militärische Übermacht fürchteten, die alsbald auch internationale und sogar interplanetare Folgen hatte:

China weitete sich territorial in alle Richtungen auf der Erde und in den Weltraum aus, da es sich einfach in die kleinen Konflikte und Kriege im Umland einmischte. Natürlich hatten die umliegenden Nationen vor allem mit Russland und den USA eindeutige Pakte, was zu einer Ausweitung der Konflikte führte. Europa versuchte lange Zeit zu vermitteln, bis schließlich der globale Krieg ausbrach, der nun, am Ende des 22. Jahrhunderts, auch im Weltraum geführt wurde. Nachrichtensatelliten wurden bombardiert, die Stationen Chinas auf Mars und Mond wurden von den

ersten Raumschiffen mit großem Aktionsradius angegriffen, da man vermutete, dass dort neue Geheimwaffen produziert wurden. Und im Gegenzug wurde die Orbitalstation der restlichen Großmächte schließlich von China vernichtet.

2200 A. D.

Es gab ein kurzen aber heftigen Weltkrieg, der fast den gesamten Globus und, wie ich bereits erwähnte, zum ersten Mal sogar den Weltraum umspannte. Zu Beginn des 22. Jahrhunderts hatte sich die Weltbevölkerung durch den Krieg bis auf ein Viertel ihrer ursprünglichen Größe dezimiert. Ganze Nationen waren ausgestorben und Länder zur Wüste gemacht. Viele Kulturen, die noch vor 200 Jahren auf der Erde lebten, sind für uns heute nur noch im Museum zu besichtigen. Wenn wir denn Museen hätten. Einzig Afrika blieb von der globalen Zerstörung verschont. Das Land profitierte von seiner - verhältnismässigen - politischen Unabhängigkeit vom Weltgeschehen, von seiner Größe und von seinem Bevölkerungsreichtum und überlebte. Aus allen Himmelsrichtungen kamen nach dem Krieg aus den vernichteten Kontinenten Überlebende in das - bald blühende - Land. Die vielen verschiedenen Völker waren gezwungen, zusammenzuarbeiten, um Afrika zu kultivieren und sich eine gemeinsame Lebensgrundlage zu erschaffen. Ausgehend vom schwarzen Kontinent begann dann, einige Jahrzehnte später, die Rekolonialisierung der Welt. Inzwischen waren die Menschen zu einem friedlichen Zusammenleben gekommen und hatten Kunst, Philosophie und Kultur zur absoluten Blüte getrieben. Das 23. Jahrhundert ist das Jahrhundert des Friedens, der Einigkeit und einer neuen, kulturellen Revolution. Von nun waren Rassenunterschiede egal. Es gab keine Rüstungsindustrie, keine Waffen. Die Menschen hatten endgültig genug vom Krieg und vom Morden. Die knappe Milliarde Menschen, die nach dem Krieg übriggeblieben war, hatte endlich wieder genug Ressourcen zur Verfügung und verteilte sich auf den weiträumigen Ländern der Erde.

In den Trümmern der restlichen, vom Krieg zerstörten Zivilisationen entdeckten die Menschen gegen Ende des 23. Jahrhunderts die alten Technologien wieder. Es entstanden vollkommen neue Länder, in föderalistischer Organisation, deren Repräsentanten demokratisch gewählt wurden. Aber die Regierungen hielten sich im Hintergrund, es gab kaum Polizei oder Gerichte. Die meisten Menschen lebten in Dörfern, die sich selbst verwalteten, in kleinen Kommunen und Familien. Das wissenschaftliche und kulturelle Interesse der Menschen führte zu neuen Technologien und schließlich zu einer Wiederentdeckung der Raumfahrt. Der Drang, in allen möglichen Bereichen der Wissenschaft zu forschen, vereinte die Menschen,

wie es Jahrhunderte, ja Jahrtausende zuvor keine Regierung und keine Religion vermochte. Zu Beginn des 24. Jahrhunderts begann der Mensch endgültig mit der Erschließung des Weltraums.

2300 A. D.

Auf allen wichtigen Planeten und Monden des Sonnensystems wurden Stationen errichtet, der Mensch kultivierte den Mars und entdeckte die Panax-Kristalle. Mit diesen Kristallen wurden sämtliche Energieprobleme der menschlichen Zivilisation auf einen Schlag gelöst. Wie sich heute zeigt, sind sie Segen und Fluch zugleich. Einerseits befähigen sie uns, die riesigen Sternenschiffe zu bauen und somit die astronomischen Distanzen zu überwinden. Andererseits wurden wir von ihnen abhängig, so dass wir jetzt gezwungen sind, um diese wertvolle Ressource Kriege zu führen. Vielleicht hätten wir nie nach den Sternen greifen sollen, vielleicht wird der Mensch moralisch nie reif für die Unendlichkeit sein.

Schließlich entdeckten die Expeditionen, über das gesamte Sonnensystem verteilt, Anzeichen für die Anwesenheit einer hochtechnisierten Rasse, die lange vor dem Menschen in unserem Solarsystem existiert hatte. Zunächst beschränkten sich diese Funde auf einfache kulturelle Gegenstände, welche man der roten Erde des Marses entlockte. Aber nach intensiveren Suchen fand man gigantische, unterirdische Anlagen, die einst der Energiegewinnung gedient haben mussten. Auch die Fremdrasse - du wirst längst erraten haben, dass es sich bei ihr um die Deraan handelte - schien also die Panax-Kristalle als Energiequelle genutzt zu haben.

Es dauerte nicht lange, bis man weitere Anzeichen längst verloren geglaubter Technologie auch auf den anderen Planeten des Sonnensystems fand. Der Gipfel dieser Entdeckungen war das Sprungtor, das sich weit hinter dem Pluto in einer Umlaufbahn um die Sonne befand. Aber wie auch alle anderen Fundstücke der Technologie der Deraan, konnte man das Sprungtor zunächst keinem Zweck zuordnen, geschweige denn für eigene Zwecke nutzen. Die Deraan besitzen eine hochentwickelte Biotechnologie, die weit über unser Verständnis hinausgeht. Noch heute haben wir nicht die leiseste Ahnung, wie die Sprungtore funktionieren. Wir können nur vermuten, dass es sich bei ihnen weniger um eine Maschine, als vielmehr um ein, wenn auch künstliches, aber intelligentes und lebendes Wesen handelt.

Unsere Theorien gehen in die Richtung, dass die Deraan eine bereits existierende, im Weltraum lebende Lebensform unterwarfen und gentechnisch manipulierte, um so ihre Technologie weiterzuentwickeln, bis hin zur Fähigkeit, scheinbar unendliche Distanzen im Weltraum zu überwinden.

Wie ich bereits erwähnte, wissen wir nicht, wie die Sprungtore oder auch nur die Raumschiffe oder Waffen der Deraan funktionieren. Wir wissen nicht einmal so genau, wie ein Deraan überhaupt aussieht. Aber wir haben gelernt die Sprungtore zu nutzen, was nicht weiter schwer ist.

Und so endete das 24. Jahrhundert mit der Erschließung des interstellaren Raumes.

Gleichzeitig wurden in der menschlichen Bevölkerung wieder Stimmen laut, die - leise aber bestimmt - nach einer militärischen Aufrüstung verlangten, um sich vor eventuellen Feinden zu schützen. Die unendliche Größe und Weite des Weltraums, die scheinbar vollkommene Fremdartigkeit anderer Völker im All machten dem Menschen Angst, der sich schon immer vor Allem fürchtete, das er nicht verstand.

Schließlich behielten diese Pessimisten auch recht, nachdem die Menschen auf ihren Erforschungen der Sprungpfade in den Raum der Deraan eindrangten. Nach anfänglichen Versuchen, mit dieser Rasse, von der man bald merkte, dass sie die Ur-Rasse ist, welche unser Sonnensystem schon vor Jahrmillionen besucht und die Sprungtore entwickelt hatte, friedlich zu kommunizieren, brach ein fataler Krieg aus:

Es gelang den Menschen einfach nicht, mit den Deraan zu kommunizieren. Niemand bekam ein Mirtglied der Rasse je zu Gesicht, Funksprüche wurden nicht beantwortet. Und so griffen die Deraan jedes Schiff der Erde an, das sie finden konnten und vernichteten auch Planetarstationen. Menschliches Leben schien ihnen vollkommen gleichgültig zu sein. Mit unnachgiebiger Gewalt und überlegener Waffentechnologie verteidigten sie ihr Territorium, in das der Mensch eingedrungen war.

Die Menschen starben wie die Fliegen. Stimmen in der Bevölkerung wurden laut, dass man sich einfach von der interstellaren Raumfahrt zurückziehen und im eigenen Solssystem weiterleben sollte. Schließlich war der Mensch in den Lebensraum der Deraan, in eine seit Millionen Jahren etablierte Kultur eingedrungen. Vielleicht betrachteten

die Deraan von ihrer Perspektive aus die Menschen nur als Ungeziefer, das sie nun entfernten. Immerhin hatte man die Menschen ja offensichtlich in ihrem eigenen Planetensystem Jahrtausende lang in Ruhe gelassen.

Aber andere Fraktionen konnten diese Einstellung nicht akzeptieren. Der Mensch war dazu gemacht, sich auszubreiten. Das eigene System wurde den Menschen zu klein. Man brauchte mehr Raum. Außerdem war das Sprungtor hinterm Pluto mehrere tausend Jahre lang defekt gewesen. Wahrscheinlich hatten die Deraan es einfach vergessen. Nachdem es nun

aber wieder funktionstüchtig war, würden die Deraan nicht lange brauchen, bis sie zur Erde vordringen und alle Menschen vernichten würden.

Deswegen entschloss man sich zur Mobilmachung. Die mächtigen Zerstörer wurden konstruiert, Männer und Frauen zu Soldaten gemacht, das politische föderalistische System wurde durch ein zentralistisches Ersetzt, das dem neuen Zentralrat der terransichen Föderationen, der nun aus Offizieren bestand, eine schnellere Mobilmachung der Bevölkerung des Sonnensystems ermöglichte. Man hatte die Staatsgewalt dem Militär überlassen, denn man meinte, dass dieses die Situation besser beherrschen könne, als Zivilisten.

Nun waren die Menschen endgültig erneut aus dem Paradies vertrieben. Von der einst so reichen Kultur war kaum etwas übrig geblieben. Fast jeder Mann und jede Frau war ein Soldat, alle Raumschiffe, Raumstationen und planetaren Siedlungen waren bewaffnet und gerüstet, die parlamentarische Regierung der Menschheit war eine Militärregierung, der Zentralrat der terransichen Föderation bestand ausschließlich aus Offizieren.

Es folgte der Krieg gegen die Deraan, welcher über 20 Jahre dauerte. Es zeigte sich, dass die Deraan mächtig, uralt und weise waren. Aber sie waren mit der Zeit und ihrem Überlegenheitsgefühl auch dekadent geworden. Sie versuchten die Raumflotte der Menschheit mit schierem Übermacht zu erdrücken, was ihnen auch beinahe gelang. Sie hatten jedoch unterschätzt, wie widerstandsfähig und erfindungsreich der Mensch angesichts seiner totalen Vernichtung werden konnte. Die Raumflotte erwies sich als strategisch und taktisch wesentlich raffinierter, kämpfte mit dem Mut der Verzweiflung und gewann schließlich mit viel Raffinesse und dem starken Willen zu überleben.

Die Verluste waren astronomisch, die Heimatwelt der Deraan vernichtet. Kultutrelle Schätze, die älter waren als die Menschheit selbst, waren vernichtet worden. Viele moralische Fragen wurden erörtert. Hatten wir überhaupt das Recht dazu, eine derart überlegene und wertvolle Zivilisation zu vernichten? Der Mensch war ein Neugeborener in der interstellaren Kultur. Hatte man vielleicht eine Art interstellares Ökosystem gestört? Ein Gleichgewicht verändert, was viel schlimmere Folgen haben konnte, als die Vernichtung der menschlichen Rasse? Bislang hatte man keine Anzeichen dafür gefunden, dass es außer den Deraan und den Menschen Leben im Weltraum gab. Doch wer vermochte dies angesichts der Unendlichkeit schon mit Bestimmtheit zu sagen. Vielleicht hatten die Deraan ja eine schlimmere Bedrohung in Schach gehalten?

Die neuen philosophischen-religiösen Strömungen, die Antworten auf diese Fragen suchten, entstanden. Die

Glaubensgemeinschaften der Neotheisten, der Neobuddhisten und der Neoislamisten bilden seitdem den einzigen, geistig-kulturellen Gegenpol zur Propagandamaschinerie des Militärs.

2400 A. D.

Und so begann der Mensch, der nun seinen schlimmsten Feind überwunden zu haben glaubte, zu Beginn des 25. Jahrhunderts, sich zur herrschenden Rasse des Universums aufzuschwingen und den Rest der Welten, die hinter den Sprungtoren der Deraan liegen, Untertan zu machen. Die Deraan waren geschlagen aber nicht vernichtet. Noch immer stösst man auf vereinzelte Schiffe, die aber schnell die Flucht ergreifen. Irgendwo in den Weiten des Alls haben sie einen neuen Stützpunkt, ein Versteck. Und wir, meine Tochter, versuchen sie seitdem dort aufzuspüren, um eine Konfrontation mit einem noch mächtigeren Gegner in ferner Zukunft zu vermeiden. Aber das Universum ist einfach zu groß. Und die Deraan haben Millionen Jahre mehr Erfahrung mit ihm als wir. Wenn sie nicht gefunden werden wollen, werden wir sie wohl auch nicht finden.

Langsam kommen wir, wie du merkst, in unserer Gegenwart an, meine liebe Tochter. Und dies ist gut so. Ich bin so müde, dass ich diese Aufzeichnung kaum noch diktieren kann. Vielleicht werde ich aber, nachdem ich meine Augen schliesse, nicht mehr aufwachen. Mir bleibt in keinem Fall mehr viel Zeit. Also lass mich den Rest, den du auch leicht aus anderer Quelle in Erfahrung bringen kannst, nur kurz zusammenfassen:

Im Jahre 2435, 75 Jahre nach der Beendigung des I. Sternenkriegs gegen die Rasse der Deraan, trifft schließlich das terranische Schiff "Quasar" in einem unbewohnten Sternensystem auf eine, bis dorthin unbekannte raumfahrende Rasse. Das Raumschiff der Torwas, einer echsenähnlichen Rasse, eröffnete ohne eine Vorwarnung das Feuer auf den unbewaffneten Frachter. Die Quasar erreichte, wie durch ein Wunder, den Sprungpunkt und konnte schwer beschädigt zur Erde zurück kehren.

Zwei Monate später trifft der schwere Kreuzer "Einstein" auf vier Schiffe der Torwas. Obwohl die Schiffe winzig im Vergleich zur Einstein waren, eröffneten diese ohne Zögern das Feuer. Die Einstein vernichtete die Schiffe und setzte dann ein automatisches Funkfeuer aus, welches die offizielle Kriegserklärung der terranischen Föderation gegenüber den Torwas enthielt.

Die Antwort der Torwas ließ nicht lange auf sich warten. Die Vernichtung des Dritten Außenpostens erfolgte so schnell, daß die angreifenden Truppen der Torwas die 4,5 Millionen Menschen getötet oder ver-

schleppt hatten, ehe die Reaktionskräfte der terranischen Föderation eingreifen konnten. Die 2. Raumflotte fand bei ihrem Eintreffen nur noch rauchende Ruinen ... Wir schreiben nun das Jahr 2451. Der anhaltende Krieg gegen die Torwas wendet sich gegen die terranischen Truppen. An mehreren Stellen sind die Torwas durch die Frontlinien gebrochen und die terranische Scoutkompanie jagt sie verzweifelt. Sie hinterlassen Verwüstung und Terror wo sie auch nur auftauchen.

Etwa zum gleichen Zeitpunkt erreicht eine weitere schlechte Nachricht die militärische Führung der Föderation. Unser Untergang scheint besiegelt: Die Vorkommen der Panax-Kristalle auf dem Mars, grundlegender Bestandteil für den Bau und den Antrieb unserer Sternenschiffe, ist nahezu erschöpft. Die letzte Hoffnung für die terranische Föderation, vielleicht für die gesamte Menschheit, besteht nun in dem Planeten Qua-Faral IV ein Planet in Qua-Faral Sternensystem, welcher reiche Vorkommen von Panax-Kristallen aufweist.

Liebe Eleonore,

Ich habe dir im ersten Teil meines Briefes einen Einblick in die offizielle Sicht der älteren und jüngsten Geschichte gegeben. Diese solltest du erstmal verdauen und überdenken. Was ich dir jetzt biete, sind die wahren Hintergründe unseres Schicksals. Leider ist dies ein Bereich, der wesentlich weniger gesichert ist als alles, was ich dir vorher mitteilen konnte. Vieles sind nur Spekulationen, Dinge, die ich mir zusammenreime. Aber mehr bleibt uns in diesen Tagen nicht ...

Vor langer Zeit stürzte ein Schiff der Deraan auf der Erde ab. Das biotechnologische Schiff zersetzte sich langsam und die einzelnen Teile bildeten den Grundstock für das Leben auf der Erde. Der nächste Kontakt der Menschen mit den Deraan fand lange Zeit danach statt. Die Deraan hatten ihren kulturellen und militärischen Zenit längst überschritten und sind seitdem Untergang geweiht, obwohl sie uns nach allem, was ich je vernommen habe, technologisch noch immer weit überlegen sind.

Weite Teile der Galaxie sind inzwischen aller Vorkommen an PANAX-Kristallen beraubt. Sie bilden, so weit wir vermuten können, die Grundlage für die Zucht der biotechnologischen Schiffe der Deraan. Die Deraan waren es auch aller Wahrscheinlichkeit nach, die die Sprungtore in der Galaxie verteilten. Für die Deraan waren wir Menschen, die mutmaßlich aus dem Abfall eines ihrer Schiffe entstanden, nicht mehr als Parasiten. Du kannst dir vorstellen, dass diese Erkenntnis unter Verschluss gehalten wird.

Entsprechende Versuche der Deraan, Jahrtausende später die Erde und vor allem den Mars mit seinem Vorkommen an PANAX-Kristallen in Besitz zu nehmen scheiterten und es kam zum ersten Krieg. Nachdem wir Menschen uns nicht nur zur Wehr gesetzt hatten, sondern dabei auch noch weite Teile des Reiches der Deraan eingenommen und sogar die Heimatwelt der Deraan zerstörten, zogen sich die überlebenden Deraan in ein weit entferntes System zurück (eines mit einem Vorkommen an PANAX-Kristallen) und begannen offenbar einen Wiederaufbau.

Die Deraan kamen zu dem Schluss, dass ihre in Jahrtausenden gezüchteten, biotechnologischen Schiffe und ihre ebenfalls Jahrtausende dauernden Leben zu kostbar waren um im Kampf riskiert zu werden. Die Deraan griffen auf ihre Form der Technologie zurück (Genmanipulationen und Biotechnologie) und manipulierten eine Rasse, welche unter ähnlichen Vorzeichen (Technik statt Biologie/Schneller Lebenszyklus/Vorkommen an PANAX-Kristallen usw.) den Kampf gegen die Menschen aufnehmen konnte.

Diese Rasse sind die Torwas. Die Deraan beaufsichtigten die rapide Entwicklung der Torwas und erschienen ihnen als Götter. Die Menschen wurden offenbar dem Teufel gleich dargestellt und es entwickelte sich ein religiöser Kult, mit dem Zweck die Menschen (die ja noch niemand kannte) zu vernichten. Eines der Spähschiffe dieses Kultes stellte dann auch den ersten Kontakt mit den Menschen her, deshalb auch der "herzliche" Empfang.

Wie ich eingangs bereits erwähnte, sind diese Zusammenhänge größten Teils pure Phantasie. Wir wissen so gut wie nichts über die Deraan und die Torwas und können uns nur wenig aus Informationsfetzen zusammenreimen. Aber diese Version der Hintergründe ist die beste, die ich dir zur Zeit liefern kann.

Abschied

Und jetzt, meine Tochter, liegt es an dir, das Wissen, das ich dir gab, zu hegen und zu vertiefen. Jetzt, endlich, werde ich schlafen. Vielleicht werde ich nie wieder erwachen. Aber in dich habe ich den Samen meines Lebenswerks gepflanzt. Es liegt nun in deiner Verantwortung, ihn zu neuer Blüte zu bringen. Mir ist es nicht gelungen, dem Frieden einen Weg zu bahnen. Zu spät habe ich erkannt, dass der Weg, den ich einschlug, eine Karriere im Militär zu wählen, nicht der beste ist, um das Überleben der Menschen zu gewährleisten. Ich glaube nicht mehr daran, dass der Krieg der Vater aller Dinge ist. Ich habe zu viel Leid gesehen - auf allen Seiten, auf allen Fronten. Aus diesem Leid kann nichts Gutes erwachsen. Ich bete darum, dass ein neues Zeitalter anbrechen wird, ein neuer

Frieden und dass die Gedanken daran im Angesicht der Propaganda nicht sterben werden ...

DIE SCOUTKOMPANIE

Da ich weiß, dass du von einer Karriere in der Scoutkompanie träumst, halte ich es für meine Pflicht, dir hier einen Einblick zu geben. Liebe Eleonore, die Scoutz sind nicht unbedingt die angesehensten Soldaten in der terranischen Föderation, dessen musst du dir gewiss sein, wenn du in meine Fußstapfen treten willst.

Viele mögen die Scoutz nicht, halten sie für Spinner und keine richtigen Soldaten, weil wir selten in Kampfeinsätzen zu sehen sind, sondern eher die "speziellen" Missionen erfüllen: Aufklärung, Undercover-Einsätze, Diplomatie und ähnliches. Dabei ist die Scoutkompanie das eigentliche Rückrad der Militärstreitmacht der terranischen Föderation - so seh ich das jedenfalls. Und jeder Kommandant, der ein bisschen was im Kopf hat, schließt sich meiner Meinung an. Die Flotte hat zwar die Schlachtschiffe und Kreuzer und unzählige Raumjäger, doch ohne die Scoutz, die täglich ihr Leben riskieren, wäre auch die größte Flotte so gut wie blind. Und die Armee mit ihren schweren Waffen und Panzern landet doch auch nur dann auf einem Planeten, wenn die Scoutz vorher die Landezone freigekämpft haben.

Aber fangen wir am Anfang an. Die Scoutkompanie teilt sich zunächst in zwei große Blöcke. Der erste Block sind die Kundschafter im Dienst der Flotte und der Armee. Den zweiten, größeren Block bilden die unabhängig arbeitenden Scoutz. Mit Unabhängig meine ich hier natürlich nur von den Strukturen der anderen Waffengattungen und noch nicht die wirklich frei arbeitenden Scoutz, wie ich einer bin. Aber dazu komm ich später noch mal.

Die Scoutz bei Flotte und Heer arbeiten unter dem direkten Befehl der entsprechenden Einheiten denen sie zugeordnet sind. Sie überwachen die Peripherie, schaffen Landungs- und Nachschubzonen, führen Erkundungs- und Überfallmissionen aus und dienen als Pioniere (Minen legen und räumen, aufbauen und sprengen von Festungen und so etwas). Zudem stellen sie den größten Teil der Kommunikations- und Sanitätsteams.

Obwohl dieses alles wichtige Aufgaben sind, ist es doch der unbedeutendere Teil der Arbeit der Scoutz. Viel wichtiger noch sind die Aufgaben, die wir unabhängig Wahrnehmen. Neben den Reserveeinheiten, die wir zur Verstärkung der Armee- und Flotteneinheiten unterhalten, arbeiten die meisten Scoutz in verschiedenen Abteilungen. Jede Abteilung nimmt eine besondere Aufgabe wahr. So gibt es die Abteilung für

Raumaufklärung, die Abteilung zur Piratenabwehr oder die Abteilung zur Kolonialisierung.

Die Abteilungen arbeiten eng zusammen, so dass Informationen über Einsatzorte und Ziele ausgetauscht und Aufgaben delegiert werden können. Deshalb nehmen die Abteilungen "Koordinierender Stab" und "Taktische und Strategische Planung" besondere Positionen in der Diensthierarchie ein. Nur zwei Abteilungen sind mit mehr Befugnissen ausgestattet: der Nachrichtendienst A.K.I.M. und die Abteilung für Sonderaufgaben die alle Aufgaben erfüllen, die schlecht in die Zuständigkeit der anderen Abteilungen passt (und man munkelt, dass diese Abteilungen sehr eng zusammen arbeiten).

Die Zuteilung zu den Abteilungen ist eher kurzfristig und zumeist auf eine oder einige wenige Missionen beschränkt. Ist dem Scout zur Zeit keine Aufgabe zugewiesen, wird er auf die nächstliegende Scoutbasis zurückgeschickt und dort mit Ausbildungs- und Trainingseinheiten versorgt. So stehen immer Scoutz zur Verfügung um flexibel auf neue Aufgaben reagieren zu können, die Fähigkeiten der Leute verbessern sich und die Sinne bleiben wach. Ja, meine Tochter, man könnte sagen - und ich sag sowas voller Stolz -, dass die Scoutz die Universalgenies der Armee sind.

Zu den wichtigen Aufgaben der Scoutz zählen aber nicht nur Einsätze an oder hinter der Front. So unterhält die Scoutkompanie das "Diplomatische Corps" der terranischen Föderation und die größten Forschungsstationen, sondern auch die Kommunikationsverbindungen zur Erde, die Wartung der Sprungtore (soweit möglich) und die Militärpolizei hinter der Front (einzige Ausnahme hier ist die Erde, wo sich jede Waffengattung eine eigene Militärpolizei gönnt). Du siehst, Eleonore, wir sind überall. Keiner kann uns wegdenken und wir machen die ganze Drecksarbeit.

Meistens arbeiten wir Scouts in kleinen Trupps. Ein solcher Trupp besteht je nach Abteilung und Aufgabe zwischen fünf und fünfundzwanzig Scoutz. Geführt wird ein solcher Trupp dann von einem Feldwebel.

Werden mehr von uns an einer Stelle gebraucht, fasst man mehrere Trupps (zwischen zwei und fünf) zu einer Kompanie zusammen (dieses meint natürlich nicht die gesamte Scoutkompanie). Die Kompanie wird von einem Hauptmann und seinem Stab geführt.

Ein Scoutregiment wird nur selten zusammengerufen und nur für besondere Aufgaben. Ein solches Regiment besteht dann aus bis zu zehn Kompanien und wird von einem Oberst geführt. Auch ihm ist ein Stab zur Seite gestellt.

Mehr Scoutz kommen im Regelfall nur auf einer Scoutbasis zusammen. Es gibt noch die theoretische Möglichkeit eine Armee zusammenzurufen. Diese

wird dann von einem der zehn Generäle der Scoutkompanie geführt und besteht aus beliebig vielen Regimentern. Bis heute ist das jedoch noch nie vorgekommen (wohl auch deshalb, weil die Gliederung sehr flexibel ist: ein Regiment besteht aus zwischen 25 und 1300 Mann, während eine einzelne Kompanie schon auf bis zu 130 Mann kommen kann).

Insgesamt sind unsere Gliederungen also sehr viel kleiner als in den anderen Waffengattungen. Ist bei unseren Aufgabenfeldern ist das auch sehr wichtig.

Es gibt noch einen kleinen Haufen von unabhängigen Scoutz. Neben Aufgaben die so unbedeutend sind oder größtmögliche Heimlichkeit verlangen (z.B. Einsätze hinter feindlichen Linien), dass nur ein Mann geschickt wird, hat die Scoutkompanie eine Anzahl von Scoutz von sonstigen Aufgaben freigestellt. Dieses wird jedoch nur mit sehr erfahrenen Mitgliedern der Scoutkompanie gemacht. Diese Scoutz halten die Augen offen, geben Hinweise auf nötige Missionen und beteiligen sich auch oft an Missionen, bei denen ihre Erfahrung gebraucht wird.

Du willst ein Scout werden?

Gut so.

Um ein Scout zu werden musst du zunächst einmal die MGA (Militärische Grundausbildung) absolvieren. Diese beginnt für alle Bürger der terranischen Föderation, wie du ja vor Kurzem am eigenen Leib erfahren hast, mit dem zwölften Lebensjahr. Mit sechzehn Jahren dann nimmst du am Auswahltraining teil. Je nach Eignung, Bedarf und eigenem Wunsch wirst du dann einer der Waffengattungen zugewiesen. Wir nehmen mal an, du schaffst es zu den Scoutz. Dort nimmst du dann an der MFA (Militärischen Fachausbildung) teil. Mit achtzehn Jahren wirst du dann in den Dienst der Scoutkompanie übernommen.

Einige Mitglieder anderer Waffengattungen haben aber auch schon auf Antrag zur Scoutkompanie gewechselt, wie auch einige Scoutz zur Flotte und wenige auch zur Armee gewechselt haben.

Das ist in der Kürze alles, was ich dir zur Scoutkompanie sagen kann. Insgesamt kann ich dich nur zu deiner Entscheidung beglückwünschen. In einer dunklen und ausweglosen Welt ist die Scoutkompanie die einzige Nische, die ich sehe, um Keime für eine neue, gerechtere und friedlichere Ordnung zu sähen. Die Flexibilität und die Freiheiten, welche die Scoutz für ihre Arbeit brauchen, erzeugt viele kritische Geister, die sich gegen das System wenden - wenn auch noch im Verborgenen.

PDF-Konversion von Peer Schaefer

(www.wolldingwacht.de/rsp)